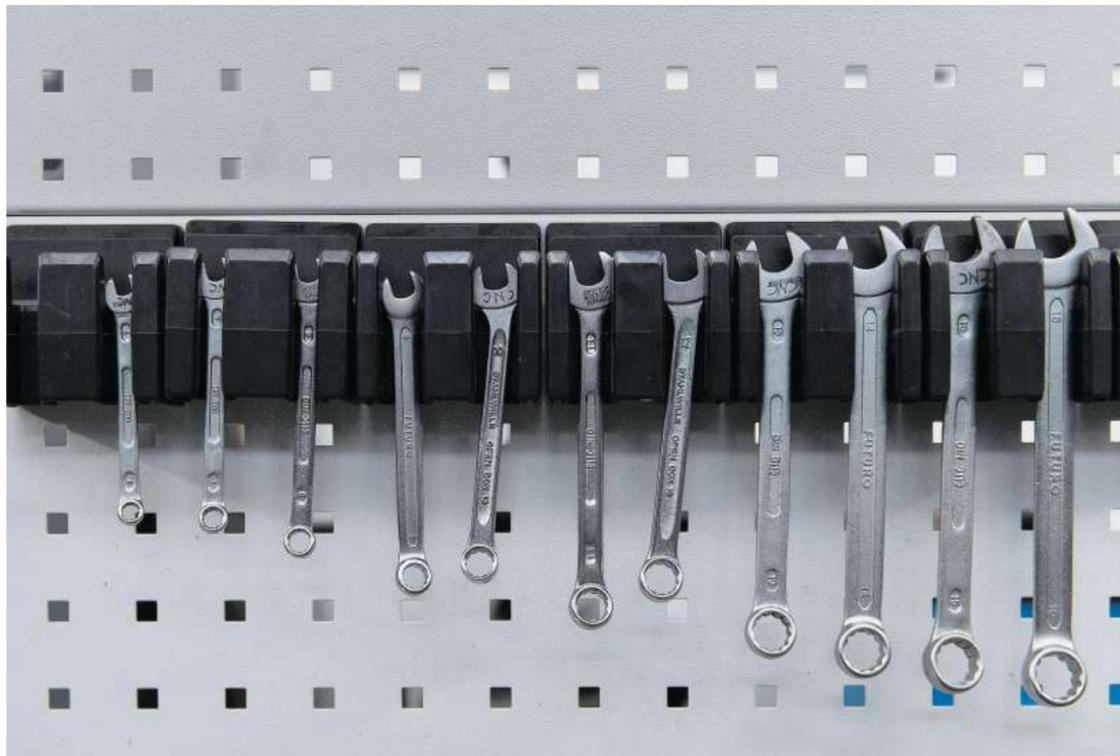


Nach dem massiven Einbruch stabilisiert sich der Schweizer Arbeitsmarkt

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist praktisch zum Stillstand gekommen – die Aussichten für den Herbst sind jedoch trüb



Firmen, die Entlassungen angekündigt haben, gehören dem Reise-, aber auch dem Industriesektor an.

KARIN HOFER / NZZ

NATALIE GRATWOHL

In den vergangenen Monaten sind in der Schweiz so viele Menschen arbeitslos geworden wie noch nie zuvor. Von Ende Februar bis Ende Mai stieg die saisonbereinigte Arbeitslosenquote von 2,3 auf 3,4%. Im Juni begann sich die Lage am Arbeitsmarkt zu stabilisieren. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bildete sich auf 3,3% zurück und verharrte im Juli auf diesem Niveau.

Ende Juli waren 148 870 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet. Allerdings haben sich auch knapp 24 000 Stellensuchende bei den RAV registriert, die bereits die Kündigung erhalten haben, aber noch nicht arbeitslos geworden sind.

Kurzarbeit für Temporäre endet

Ohne Kurzarbeit wäre die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten deutlich stärker gestiegen. In Ländern wie den USA, Kanada oder Russland, die dieses Instrument nicht kennen, schnellte die Arbeitslosigkeit im gleichen Zeitraum regelrecht in die Höhe. In der Schweiz, aber auch in Ländern wie Deutschland, Belgien oder Italien konnten dagegen dank Kurzarbeit Ent-

lassungen verhindert werden. Im Mai waren hierzulande 890 890 Personen davon betroffen. Das sind 17,3% weniger als noch im April auf dem Höhepunkt der Krise, als über eine Million Personen Kurzarbeit leisteten. Seit März wurden rund 6 Mrd. Fr. an Kurzarbeitsentschädigung ausbezahlt.

Der Bundesrat hat die Bezugsdauer wegen der Krise auf achtzehn Monate ausgedehnt. Dies gilt allerdings nicht für Personalvermittler und Temporärangestellte. Der vorübergehende Anspruch auf Kurzarbeit läuft Ende August aus. Laut dem Barometer Swiss-Staffing-Index befinden sich derzeit rund 20 000 Temporärarbeitende, die ihren Job verlieren könnten, in Kurzarbeit.

In den vergangenen Wochen und Tagen haben zahlreiche Unternehmen – darunter etwa die Textilfirma Lantal, der Reise-Detailhändler Dufry, SR Technics, Gate Gourmet, Sulzer, Schindler oder Hotelplan – Entlassungen angekündigt. Die Abbaupläne zeigen, dass die Krise am Arbeitsmarkt Kreise zieht. So sind etwa nicht nur Fluggesellschaften, sondern auch Wartungs- und Catering-Firmen stark betroffen.

Aufgrund von Informationen aus zwanzig Kantonen, die dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) vorliegen, sind zwischen März und Juni 139 Mel-

dungen über bevorstehende Massenentlassungen eingegangen. Betroffen sind knapp 8000 Angestellte aus den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen. Vor allem in der Gastronomie und in der Reisebranche werden die Entlassungen mit der Coronavirus-Pandemie begründet. In vergangenen Krisen hat sich laut dem Seco allerdings gezeigt, dass jeweils nur rund ein Drittel der gemeldeten Massenentlassungen tatsächlich realisiert wurde.

Keine Entlassungswelle

Laut Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit beim Seco, gibt es derzeit keine handfesten Indikatoren, die auf eine Entlassungswelle im Herbst hindeuten. Dennoch dürfte die Arbeitslosigkeit in der zweiten Jahreshälfte zunehmen – nur schon aus saisonalen Gründen. Branchen wie die Bauwirtschaft, der Tourismus oder das Gastgewerbe benötigen in den Wintermonaten weniger Personal.

«Die Dynamik am Arbeitsmarkt hat sich deutlich belebt», sagte Zürcher an einer Telefonkonferenz. Im Juli stieg die Zahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen um 10,6% auf 35 295. Im Vergleich mit dem Vorjahr, als es am Arbeitsmarkt ausgesprochen gut

lief, sind es nur knapp 3000 offene Stellen weniger. In eine ähnliche Richtung deuten die Ergebnisse einer Befragung von JobCloud und Netcomm Suisse bei 254 Arbeitgebern: 73% der Schweizer Arbeitgeber haben trotz Krise ihre Rekrutierung fortgesetzt. 15% der Unternehmen haben dagegen Einstellungen bis auf weiteres ausgesetzt, und 12% wollen in Kürze wieder Mitarbeiter einstellen.

Den grössten Einbruch bei den Stellenausschreibungen weisen die Branchen Tourismus, Gastgewerbe, Grafik und Typografie, Medien sowie Verkauf auf. Besonders gut entwickelte sich dagegen der Trend in den Sektoren Handel und Baugewerbe. Laut Angaben des Jobradars der Firma X28 schrieben im zweiten Quartal vor allem Detailhändler wie Migros, Coop, Aldi oder Lidl viele Stellen aus. Auch in der Logistik werden derzeit Mitarbeiter gesucht. Die Nestlé-Tochter Nespresso hat angekündigt, in der Westschweiz 300 Jobs zu schaffen.

Mehr Langzeitarbeitslose

Schweizer Firmen sind aber deutlich vorsichtiger mit Einstellungen als vor der Corona-Krise. Zieht das Geschäft wieder an, können sie zudem zuerst Mitarbeiter aus der Kurzarbeit holen. Wer seinen Job verliert, braucht deshalb deutlich länger, um wieder eine Arbeitsstelle zu finden. Laut dem Frühindikator des Arbeitsmarktexperten George Sheldon liegt die durchschnittliche individuelle Dauer der Arbeitslosigkeit bei über acht Monaten und ist damit doppelt so hoch wie zu Jahresbeginn.

Das Problem der Arbeitnehmer besteht laut Sheldon deshalb eher darin,

wieder einen Arbeitsplatz zu finden, als den Job zu verlieren. Die lange Dauer der Arbeitslosigkeit lasse erwarten, dass der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit von derzeit 15% im nächsten Sommer auf ein Allzeithoch von 40% steigen werde.

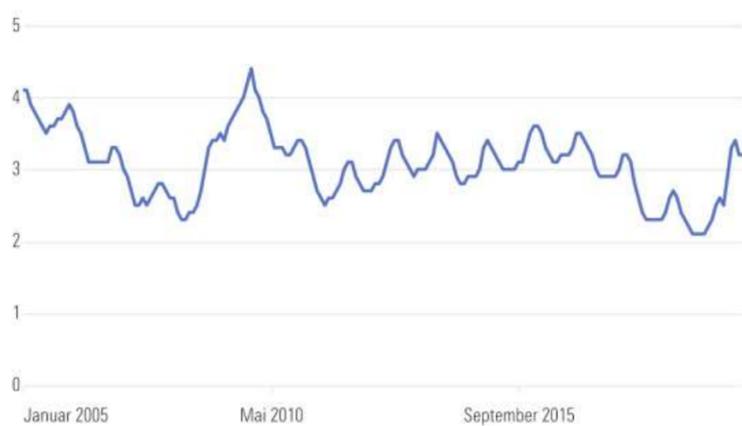
Keine rasche Erholung

Diese Entwicklung dürfte einer raschen Erholung auf dem Arbeitsmarkt im Weg stehen. Auch andere Frühindikatoren geben keine Entwarnung. Der Beschäftigungsindikator der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich ist in den vergangenen Wochen zwar wieder leicht gestiegen, liegt aber immer noch im negativen Bereich. In den letzten fünfzehn Jahren wies der Wert nur in drei Quartalen einen negativeren Wert aus. Insgesamt überwiegen die Unternehmen, die in unmittelbarer Zukunft einen Personalabbau planen, gegenüber denjenigen Firmen, die positiv in die Zukunft blicken. Somit ist in den kommenden Monaten ein weiterer Stellenabbau zu erwarten.

Für 2020 rechnet das Seco mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,8%. Laut Zürcher ist die Prognose aufgrund der jüngsten Entwicklung am Arbeitsmarkt aber kaum mehr realistisch. Persönlich rechnet er nicht mit einem so deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Andere Ökonomen prognostizieren für 2020 einen ähnlichen Verlauf der Arbeitslosenquote wie das Seco. Für das kommende Jahr gehen von der KOF befragte Ökonomen im Durchschnitt davon aus, dass die Arbeitslosenquote auf 4,2% zunehmen wird. Das Seco rechnet mit einem Anstieg auf 4,1%.

Sprunghafter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquote in der Schweiz, in %



NZZ / dta

IN KÜRZE

McDonald's verklagt entlassenen Firmenchef

(dpa) · McDonald's hat den wegen einer Romanze am Arbeitsplatz entlassenen Firmenchef Steve Easterbrook verklagt. Die Fast-Food-Kette wirft ihm in der am Montag veröffentlichten Klage vor, er habe auch weitere Beziehungen in der Firma gehabt und darüber gelogen. McDonald's will nun das millionenschwere Abfindungspaket rückgängig machen, das Easterbrook bei der Kündigung im November noch bekommen hatte. Laut der Klage erfuhr die Firma über einen anonymen Hinweis von den weiteren Fällen. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung habe unter anderem ergeben, dass für eine oder einen der Beschäftigten von Easterbrook während der Beziehungen ein Aktienpaket im Wert von mehreren hunderttausend

Dollar gebilligt worden sei, erklärte McDonald's.

Neue Rekordtiefs bei türkischer Lira

(dpa) · Die Talfahrt der türkischen Währung geht weiter. Nachdem die türkische Lira bereits in der vergangenen Woche Tiefststände erreicht hatte, markierte der Kurs zum Wochenauftritt neue Rekordtiefs zum US-Dollar und zum Euro. Marktbeobachter begründeten die Kursschwäche der türkischen Währung mit neuen Spannungen zwischen der Türkei und Griechenland im Streit um Erdgas im östlichen Mittelmeer. Seit geraumer Zeit leidet die Lira unter der Geldpolitik der türkischen Notenbank. Trotz einer vergleichsweise hohen Inflation mit einer Jahresrate von jüngst etwa 12% hatte die Notenbank des Landes mehrmals die Zinsen gesenkt, um die Wirtschaft stärker in Schwung zu bringen.

Meyer Burger entledigt sich einer Tochtergesellschaft nach der anderen

Das Solartechnikunternehmen verkauft Muegge nach Deutschland

GIORGIO V. MÜLLER

Wegen einer grundlegenden Neuausrichtung des Geschäftsmodells haben einige Geschäftseinheiten von Meyer Burger ihre Daseinsberechtigung in der Gruppe verloren. Zu ihnen gehört die deutsche Technologiefirma Muegge GmbH. Die im südhessischen Reichelsheim ansässige Firma ist im Bereich Mikrowellen und Plasmatechnologie tätig und war Teil des deutschen Beschäftigungsspezialisten Roth & Rau, den Meyer Burger im Jahr 2011 übernommen hatte. 2015 wurde Muegge durch den Erwerb der kalifornischen Firma Gerling Applied Engineering akquisi-

torisch ergänzt. Dadurch kam ein Jahresumsatz von 2 Mio. \$ hinzu.

Als Käufer von Muegge konnte die Beteiligungsgesellschaft der deutschen Industriellenfamilie Harald Quandt gewonnen werden. Ihr Beteiligungsvehikel HQ Equita zahlt 24 Mio. Fr. und nochmals bis zu 2,5 Mio. Fr. in Form einer Earn-out-Zahlung, falls die Finanzziele 2021 erreicht werden. Für Meyer Burger ergibt sich daraus ein Buchgewinn von 4 Mio. Fr. Der Käufer hat sich verpflichtet, alle Unternehmensbereiche samt den rund 100 Mitarbeitern zu übernehmen. Die am Freitag unterzeichnete Vereinbarung soll Ende September vollzogen sein. HQ Equita hat seit

der Gründung 1992 insgesamt 1 Mrd. € in gut 30 mittelständische Unternehmen investiert. Derzeit ist sie noch an fünf Firmen beteiligt.

Die finanziell angeschlagene Meyer-Burger-Gruppe hat sich diesen Sommer entschieden, nicht mehr Anlagen zur Herstellung von Solarpanels zu verkaufen, sondern sie exklusiv für die Fabrikation eigener Solarzellen und -module einzusetzen. Mit der Fertigung in Ostdeutschland soll in der ersten Jahreshälfte 2021 begonnen und ein operativer Gewinn erwirtschaftet werden. Die fast auf Nonvaleure eingebrochenen Aktien reagierten zu Wochenbeginn mit einer Avance um gut 7% auf die Nachricht.